

Tabu: Einführung in das Jahresthema 2014/2015

Vortrag am 10. 9. 2014 von **Mag. Inge Scholz-Strasser**: studierte Lehramt für Geschichte und Philosophie/Pädagogik/Psychologie, unterrichtete zunächst sieben Jahren an einer AHS, danach (1985–2013) am Sigmund Freud Museum tätig, viele Jahre als *General*-sekretärin und Direktorin, zuletzt Vorstandsvorsitzende der zugehörigen Stiftung; zahlreiche Publikationen.

Zusammenfassung:

Tabus sind archaische gesellschaftliche Regelungen, sie bestimmen das Verhalten von Menschen auf elementare Weise. Tabus sind ambivalent und bezeichnen Heiliges, Unberührbares und Unheimliches. Tabus gelten strikt, unhinterfragt, bedingungslos und universell, entziehen sich rationaler Begründung oder Kritik. Der Bruch eines Tabus betrifft nicht nur die unmittelbar Beteiligten, sondern die gesamte Gruppe, für die es gilt. Tabus sind zu unterscheiden von gesetzlichen Regelungen, religiösen Vorschriften, Sitten und Gebräuchen, die zwar von Tabus ausgehen können, aber im Gegensatz dazu veränderlich sind.

Das Wort Tabu stammt aus dem polynesischen Sprachraum und den dort angesiedelten Stammesgesellschaften. Es wurde im 18. Jahrhundert durch Entdeckungsreisende nach Europa gebracht. Freud meinte, dass „das Tabu der Wilden Polynesiens doch nicht so weit von uns abliegt, wie wir zuerst glauben wollten“. Er postulierte, dass Mord und Inzest die stärksten Gelüste des Menschen seien und dass der Prozess der Triebbeherrschung zum Herausbilden von Ge- und Verboten führe – im weitesten Sinne zu den Grundlagen unserer Kultur. Hinweise auf diese Entwicklung finden sich in den Gründungsmythen vieler Gesellschaften.

Mehr zum Thema:

Eine Einführung in den Themenkomplex Tabu erfordert zunächst eine **Begriffsklärung**: Der Begriff Tabu ist aus etymologischer, aus philosophisch-religiöser und aus soziologisch-politischer Sicht zu betrachten, der aktuelle Wikipedia-Eintrag berücksichtigt diese Aspekte:

*Ein **Tabu** beruht auf einem **stillschweigend praktizierten gesellschaftlichen Regelwerk**, auf einer kulturell überformten Übereinkunft, die Verhalten auf elementare Weise gebietet oder verbietet. **Tabus sind unhinterfragt, strikt, bedingungslos, sie sind universell und ubiquitär**, sie sind mithin Bestandteil einer funktionierenden menschlichen Gesellschaft. Dabei bleiben Tabus als soziale Normen **unausgesprochen** oder werden allenfalls durch indirekte Thematisierung (z. B. Ironie) oder beredtes Schweigen angedeutet: Insofern ist **das mit Tabu Belegte jeglicher rationalen Begründung und Kritik entzogen. Gerade auf Grund ihres stillschweigenden, impliziten Charakters unterscheiden sich Tabus von den ausdrücklichen Verboten mit formalen Strafen aus dem Bereich kodifizierter Gesetze**. Nahezu alle Lebewesen, Gegenstände oder Situationen, die ins menschliche Blickfeld rücken, können tabuisiert werden. Tabus können sich beziehen auf Wörter, Dinge (z. B. Nahrungstabu), Handlungen (z. B. Inzesttabu), Konfliktpunkte/-themen, auf Pflanzen und Tiere, auf die Nutzung von Ressourcen (siehe Tapu), auf einzelne Menschen oder soziale Gruppen. Die Begriffe 'Tabu' und Political Correctness haben eine Schnittmenge; sie sind nicht leicht voneinander abzugrenzen.¹*
(Hervorhebungen von der Referentin)

¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Tabu> (geladen am 13.9.2014, 12:00)

Wichtig ist, Tabus von kodifiziertem Recht zu unterscheiden, welches gestaltbar und somit an gesellschaftlichen Wandel anpassbar ist. Sigmund Freud betonte in ‚Totem und Tabu‘ den Unterschied zu moralischen oder religiösen Verboten:

Die Tabubeschränkungen sind etwas anderes als die religiösen oder die moralischen Verbote. Sie werden nicht auf das Gebot eines Gottes zurückgeführt, sondern verbieten sich eigentlich von selbst; [...] Die Tabuverbote entbehren jeder Begründung; sie sind unbekannter Herkunft; für uns unverständlich, erscheinen sie jenen selbstverständlich, die unter ihrer Herrschaft stehen.²

Tabus sind älter als die Ge- und Verbote der monotheistischen Religionen, auch wenn sie in deren Regelungen Eingang gefunden haben (z. B. Speise- und Fastenregelungen). Wesentliche Aspekte von Tabus sind:

- Das Tabu ist ambivalent, es bezeichnet sowohl das Heilige, als auch das Unberührbare und Unheimliche.
- Jedes Tabu setzt eine Grenze, der Tabubruch als Grenzüberschreitung zieht Unheil nach sich; er kann geahndet, aber nicht „repariert“ werden. Ein Tabubruch betrifft nicht nur die unmittelbar Beteiligten, sondern alle Mitglieder der Gruppe, für die das Tabu gilt.
- In unterschiedlichen Gesellschaften gelten unterschiedliche Tabugebote und -verbote.
- Das stärkste Tabu aller Gesellschaften betrifft die Grenzen des Lebens, Geburt und Tod (Prozess des Sterbens, z. B. Sterbehilfe, Umgang mit dem toten Körper). Ein weiteres starkes Tabu betrifft den Körper, seine Ausscheidungen (Blut, Kot) und seine Veränderungen (Menstruation, Pubertät, Wechsel).
- Eine wesentliche Funktion des Tabus ist der Schutz von alten Menschen und Kindern.

Die westliche Zivilisation versteht sich weitgehend als aufgeklärte, enttabuisierte Gesellschaft. Ist dies jedoch zutreffend, ja überhaupt möglich? Welche Rolle spielt dabei die vernetzte Medienwelt, allen voran das Internet?

Der **Ursprung des Wortes Tabu** liegt im Sprachraum Polynesiens („tapu“). Die Entdecker James Cook und George Forster brachten dieses Wort Ende des 18. Jahrhunderts in den europäischen Sprachraum, zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte es sich in der westlichen Welt durchgesetzt. Das Wort wird sowohl als Adjektiv (etwas ist tabu) als auch als Substantiv (etwas ist ein Tabu) verwendet.

Im Sinne der Stammesgesellschaften, von denen dieses Wort kommt, umfasst Tabu sowohl die Begriffe heilig / geweiht, als auch unheimlich / gefährlich / verboten. „Tabu sein“ können Orte, Menschen, Speisen oder auch ein bestimmtes Verhalten. Tabus können permanent sein (z. B. Priester), oder auch temporär (z. B. Menstruation). Als Quelle des Tabus gilt eine Zauberkraft („mana“), wer über diese Kraft verfügt (z. B. Häuptling), kann daher auch Tabus aussprechen.

Das Tabu stammt also aus einer Kultur der mündlichen Überlieferung, aus einer **animistischen Welt magischen Denkens**. Erst in den monotheistischen Gesellschaften wurden – von Gott gegebene – Gebote und Verbote verschriftlicht. Durch die Verbindung weltlicher und religiöser Macht (z. B. in den Kirchen) wurden zunächst auch Gesetze als von Gott gegeben verstanden. Vom römischen Reich bis zur französischen Revolution entwickelte sich das kodifizierte Rechtssystem parallel zum immer noch vorhandenen magischen Denken (Märchen, Aberglaube, Hexenverfolgung).

Mit der Aufklärung verbreitete sich das Bild vom vernunftbegabten Menschen in der westlichen Gesellschaft, mit der französischen Revolution begann die Transformation zu einer Wissens- und Zivilgesellschaft. Von Gott gegebene Worte wurden durch menschliche Gesetze, durch Verträge ersetzt; Menschen begannen – als ForscherInnen, PhilosophInnen

² <http://www.gutenberg.org/files/37065/37065-h/37065-h.htm> (geladen am 13.9.2014, 12:00)

und EmpirikerInnen – auf das zu vertrauen, was erfahrbar und beweisbar ist. Tabus sind jedoch von diesem Prozess weitgehend ausgenommen. In der digital vernetzten Welt des 21. Jahrhunderts scheinen Tabus zwar nicht mehr zu bestehen – aber ist dies tatsächlich so?

Freud meinte, dass „*das Tabu der Wilden Polynesiens doch nicht so weit von uns abliegt, wie wir zuerst glauben wollten*“². Er postulierte, dass Mord (Vatermord) und Inzest die stärksten Gelüste des Menschen seien. Der Prozess der **Triebbeherrschung** führe demnach zum Herausbilden von Ge- und Verboten – im weitesten Sinne zu den **Grundlagen unserer Kultur**. In den Gründungsmythen vieler Gesellschaften finden sich Spuren dieser Entwicklung (Kampf der Söhne mit dem Vater).

Ende des 19. Jahrhunderts etablierte sich an den Universitäten eine Wissenschaft vom Menschen mit den Disziplinen Psychologie, Soziologie und Ethnologie, die systematische Untersuchung verschiedener Kulturen, Gesellschaftsformen und Verhaltensweisen begann und damit auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Tabu-Begriff.

Umgangssprachlich wird der Tabu-Begriff häufig mit den Begriffen Sitte, Moral und Ethik vermischt, die zwar ebenfalls verbindliche Verhaltensnormen bezeichnen, aber wesentlich schwächer (weil verhandelbar und veränderlich) sind.

Zuletzt drei konkrete **Beispiele für Tabus**:

1. Inzest: Der Ödipus-Mythos erzählt vom Übergang einer Stammesgesellschaft zu einer durch Gesetze legitimierten Gesellschaft. Ödipus handelt unwissentlich, trotzdem wirkt sich der Tabubruch (Vatermord und Inzest mit der Mutter) verheerend aus – nicht nur auf die unmittelbar Beteiligten, sondern auf ganz Theben (Ausbruch der Pest). Inzestmotive finden sich beispielsweise auch in der Bibel, in der indischen und in der zoroastrischen Mythologie. Der französische Code Civile kennt keine strafrechtliche Verfolgung von (freiwilligem) Geschlechtsverkehr zwischen (erwachsenen) Blutsverwandten. Aber: das Haus von Fritzl will niemand kaufen – eine Vermeidung, die magischem Denken entspringt?

2. Körper / Nahrung / Ausscheidungen: Das Verbot des Kannibalismus ist in den westlichen Gesellschaften relativ jung. Der Körper galt lange als magisch / heilig, entsprechend wurden Blut, Gehirne und Herzen verzehrt (z. B. von Hingerichteten). Aufgeklärte Gesellschaften lehnen solche Praktiken ab. George Attali sieht darin jedoch den Ursprung für die Einnahme von Medikamenten, als atavistisches magisches Ritual. Ausscheidungen gelten heute in der westlichen Welt als intim, in anderen Kulturkreisen sind Toiletten wesentlich öffentlicher gestaltet. Freud sah einen Zusammenhang zwischen Kot und Geld.

3. Darstellung nicht legitimer Gewalt: Die Macht der Bilder ist ein wichtiges Thema der Mediengesellschaft. Politische Gruppen erzeugen Bilder, um Angst und Schrecken zu verbreiten, sie begehen dabei bewusst Tabu-Brüche. Die Aufklärung verpflichtet uns hinzusehen: Lerne dadurch, dass du hinschaust. Aber funktioniert das in einer Welt, die Bilder manipuliert und mit diesen Bildern manipuliert? Welchen Bildern können wir noch trauen? Eine entscheidende Frage ist: Hinschauen oder Wegschauen? Darüber reden oder nicht? So gesehen ist diese Veranstaltungsreihe ein Tabu-Bruch, richtig verstanden ein wichtiger und notwendiger.

Aus der Diskussion:

Andere Begriffe für das Phänomen Tabu: Die Doppeldeutigkeit wird häufig durch das Begriffspaar ‚Heilig & Unrein‘ wiedergegeben; das altägyptische Wort dafür wird mit ‚Abscheu‘ übersetzt; im arabisch-islamischen Raum wird der Begriff ‚harām‘ verwendet.

Kinder und Tabus: Die erste Lebensphase wird erst von der bürgerlichen Gesellschaft als ‚Kindheit‘ gedeutet; Kindern ‚natürliche‘ Tabus zu unterstellen ist sehr problematisch, über etwas nicht sprechen zu können, kann auch andere Gründe haben (Trauma, Angst etc.).

Rationale Gründe für ein Inzestverbot: Die mögliche Schädigung des Erbgutes, falls bei einem Inzest Nachkommen gezeugt werden, erklärt nicht, warum dieses Verbot so emotional besetzt ist. Beispielsweise schädigen Alkohol- und Nikotinmissbrauch während der Schwangerschaft ebenfalls das Ungeborene, werden aber nicht strafrechtlich geahndet.

Vatermord / Muttermord: Einzelne Märchen erzählen zwar vom Töten der Mutter durch die Tochter, das Motiv scheint aber weniger verbreitet zu sein, als der Vatermord.

Einhaltung von Tabus: Tabubrüche können sowohl aus Respekt, als auch aus Angst vor drohendem Unheil vermieden werden.

Veränderung von Tabus: Ein Tabubruch kann zwar eine Veränderung anzeigen oder einleiten, bedeutet aber bei weitem keine Enttabuisierung. Ob eine völlige Enttabuisierung grundsätzlich möglich ist, bleibt fraglich.

Literaturliste von Mag. Scholz-Strasser:

Giorgio Agamben: Homo sacer. Die Souveränität der Macht und das nackte Leben. Edition Suhrkamp

Luc Ciampi: Außenwelt – Innenwelt. Die Entstehung von Zeit, Raum und psychischen Strukturen. Sammlung Vandenhoeck

Mary Douglas: Ritual, Tabu und Körpersymbolik. Fischer Taschenbuch

Michel Foucault: Sexualität und Wahrheit. Suhrkamp

Sigmund Freud: Totem und Tabu. Fischer Taschenbuch

Claude Levi-Strauss: Mythologica I: Das Rohe und das Gekochte. Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft

Claude Levi-Strauss: Traurige Tropen. Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft

Mario Vargas Llosa: Lob der Stiefmutter. Suhrkamp Taschenbuch

Phillipp Sarasin: Reizbare Maschinen. Eine Geschichte des Körpers 1765–1914. Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft

Roger Shattuck: Tabu. Eine Kulturgeschichte des verbotenen Wissens. Piper

Tabu: Über den gesellschaftlichen Umgang mit Ekel und Scham, HG.: Hesse et al. Kulturverlag Kadmos

Sonstiges – Veranstaltungshinweis von Traude Novy:

Sorge-Arbeit in der Krise. Von der Care-Krise zur Care-Gerechtigkeit: Befunde und Perspektiven am Freitag 19.9.2014, 16:00–21:00, Arbeiterkammer St.Pölten, Gewerkschaftspl. 2, 3100 St.Pölten
Details und Programm unter <http://frauenoekumene.at>

Protokoll: Barbara Smrzka